

# Seltene Sommervögel

Bei den Schmetterlingen, umgangssprachlich auch Sommervögel genannt, gibt es genügsame Arten wie den Kleinen Fuchs, der mit einigen Brennnesseln in einer Ecke des Gartens zufrieden ist. Andere Arten haben deutlich höhere Ansprüche an ihren Lebensraum. So oder so brauchen viele Arten unsere Hilfe, sei es im Garten oder in Feld und Flur.

**VON DIANA MARTI  
UND VINCENT SOHNI,  
NATURNETZ PFANNENSTIL**

Lesen Sie in diesem Beitrag von der Vielfalt der bunten Falter, ihren Problemen und wie Sie Schmetterlinge mit einfachen Massnahmen fördern können.

## Flatternde Vielfalt

Die überwiegende Zahl der Schmetterlinge in der Schweiz bekommen wir kaum zu Gesicht: Sie sind nachtaktiv. 2500 sogenannten Nachtfaltern stehen in der ganzen Schweiz 250

Tagfalter gegenüber, die wir im Garten oder bei einer Wanderung entdecken können. Dies ist dank der vielfältigen Lebensräume beidseits der Alpen und der Höhenverteilung in der Schweiz immer noch eine sehr grosse Zahl. Bei der Ernährung unterscheiden sich die Raupen von den erwachsenen Faltern. Einige Schmetterlingsraupen sind Nahrungsspezialisten und fressen nur eine bestimmte Pflanzenart. Die Falter nehmen über ihren aufrollbaren Saugrüssel Nektar auf, wobei manche Arten bestimmte Blütenfarben bevorzugen, während andere gerade diese Farben meiden.

## Raupe mit Anspruch lässt sich füttern

Eine Art, für deren Überleben gleich mehrere Faktoren stimmen müssen, ist der Kleine Moorbläuling. Die erwachsenen Weibchen legen im Juli Eier auf zwei bestimmte Enzianarten, die mehrheitlich in der Zentral- und der Ostschweiz auf Riedflächen vorkommen. Aus dem Ei schlüpft die Raupe, die zunächst von der Enzianblüte frisst. Anschliessend lässt sie sich zu Boden fallen und wird von Ameisen einer bestimmten Art in deren Nest getragen. Die Raupe sondert einen Duft ab, der die Ameisen





Ein schmetterlingsfreundlicher Garten sollte möglichst vielfältig und strukturreich sein.

Foto © Rita Bollmann, quadragmbh

**Naturnetz Pfannenstil**

Rötelstrasse 84  
8057 Zürich

 [www.naturnetz-pfannenstil.ch](http://www.naturnetz-pfannenstil.ch)  
 [naturnetzpfannenstil](https://www.facebook.com/naturnetzpfannenstil)

glauben lässt, es handle sich um Ameisenlarven. Die Raupe überwintert im Ameisennest und wird von den Arbeiterinnen bevorzugt gefüttert. Nach der Verpuppung schlüpft im folgenden Sommer der Falter, der sich beeilen muss, aus dem Nest zu kommen, da die Ameisen nun ihren Irrtum bemerken und den Falter attackieren. So schliesst sich der Kreislauf, und nach der Paarung legen die Weibchen wiederum Eier auf die Enzianblüten. Diese Lebensweise birgt mehrere Risiken. So wächst der Enzian nur in intakten feuchten Lebensräumen, und die Ameise muss vorhanden und möglichst gleichmässig verteilt sein. Daher ist der Kleine Moorbläuling in der Schweiz stark



**Der Kleine Fuchs ist ein häufig vorkommender Falter und kann durch das Dulden von Brennnesseln in einer Ecke des Gartens gut gefördert werden.** Foto © Vincent Sohni, quadragmbh

gefährdet, gleichzeitig liegt hier das Zentrum seines Vorkommens. So ist die Verantwortung für den Schutz dieser Art sehr hoch.

**Schmetterlinge im eigenen Garten**

Die idealen Lebensräume vieler Schmetterlinge wie grossflächige Magerwiesen und Mooregebiete verschwinden immer mehr. Einige

Schmetterlingsarten lassen sich aber auch gut im eigenen Garten fördern. Für einen schmetterlingsfreundlichen Garten braucht es einheimische Blütenpflanzen für die Schmetterlinge, Futterpflanzen für die Raupen und einen geschützten Ort für die Verpuppung. Natürlich gilt als Grundsatz das biologische Gärtnern, denn der Einsatz von synthetischen Düngemitteln und Giften schadet vor allem den Raupen, aber auch den Tagfaltern und vielen anderen Insekten.

Mit dem Anlegen eines Wildblumenbeets oder sogar einer Wildblumenwiese wird ein breites Blütenangebot geschaffen. Bei der Auswahl der Pflanzen ist zu beachten, dass von März bis in den Herbst hinein eine Vielfalt an Blüten vorhanden sein sollte. Die Blumen in den Beeten werden idealerweise erst im folgenden Frühling zurückgeschnitten, da einige Insektenarten in den Stängeln überwintern. Beim Mähen der Wiesen sollten Flächen als Rückzugsort und für die Nektarsuche der Falter ungemäht gelassen werden.

Als Ergänzung sind alte Bäume, Kletterpflanzen, Stein- und Asthaufen beliebte Winterquartiere. Auch ein Balkon kann mit Gewürzkräutern und einheimischen Blumen in Balkonkisten ein kleines Schmetterlingsparadies werden. Aber nicht nur die Schmetterlinge profitieren: Es ist Balsam für unsere Seele, die zarten, schönen Tiere bei der Nektarsuche zu beobachten. ■

**Hilfe für den Kleinen Moorbläuling am Pfannenstiel in Zürich**

Seit fast 20 Jahren fördert das Naturnetz Pfannenstil (NNP) mit speziellen Aufwertungen wie dem Auslichten von Waldrändern, speziellen Mähterminen, Ansaat von Enzianen und einer grossen Riedrenaturierung den Moorbläuling und weitere Arten im gleichen Lebensraum.



**Der seltene Kleine Moorbläuling auf Lungenezian mit abgelegten Eiern.** Foto © Vincent Sohni, quadragmbh

Die neueste Zählung der Eier des Kleinen Moorbläulings in diesem Jahr zeigte für viele Gebiete einen neuen Höchstwert auf: Der Falter scheint die umgesetzten Massnahmen dankbar anzunehmen.

Das Naturnetz Pfannenstil (NNP) wurde 1998 von der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) ins Leben gerufen, um die Ziele des Naturschutz-Gesamtkonzepts des Kantons Zürich und die ökologische Vernetzung laut regionalem Richtplan in den zwölf Gemeinden am rechten Zürichseeufer umzusetzen.